

Konew in seinen Erinnerungen über die Befreiung von Babelsberg

[...]

Als ich während meines Aufenthalts bei Rybalko mit Leljuschenko telefoniert hatte, meldete er, dass er den Teltowkanal westlich von Rybalko erreicht hätte und ihn gegen heftigen Widerstand zu forcieren versuchte. Ich informierte den Armeeeoberbefehlshaber der 4. Panzerarmee davon, dass Rybalkos Verbände gerade dabei wären, erfolgreich den Kanal zu überwinden. Ich riet ihm, seine Truppen entlang der Front umzugruppieren, den Kanal auf Rybalkos Spuren zu überqueren, um dann auf der Nordseite wieder in seinen Streifen zurückzukehren. Leljuschenko folgte meinem Rat, führte über Nacht die Umgruppierung durch und vermied damit unnötige Verluste.

Nach Entgegennahme einiger dringender Meldungen in meinem Gefechtsstand fuhr ich sofort weiter und traf bereits gegen 17.00 Uhr beim Stab ein, wo ich mich mit der in der Zwischenzeit entstandenen Lage vertraut machte.

Zwei auf Potsdam vorstoßende Panzerbrigaden Leljuschenkos hatten Babelsberg besetzt. Gegen Abend erreichte Leljuschenko die Havel, die Potsdam in zwei Teile trennt. Da der Gegner die Havelbrücke gesprengt hatte, konnte Leljuschenko vorerst nur den südostwärtigen Teil der Stadt nehmen und musste sich auf die Forcierung des Flusses vorbereiten. Sein erfolgreich in Richtung Norden und Nordwesten angreifendes 6. mechanisiertes Gardekorps stieß 18 Kilometer in Richtung Brandenburg vor und errichtete ebenfalls die Havel. Nachmittags drang eine seiner Brigaden in den Ostteil der Stadt ein. [...]

I. S. Konew, Das Jahr fünfundvierzig, Berlin 1980, S. 144-145